Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 22

Artikel: Geduld

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand burch die Geschäftsstelle Eberle & Richenbach, Einsiedeln

Jahres preis Fr. 10.— bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule Die Cehrerin

Inferatenannahme: Bublicitas Lugern Schweizerische Annoncen-Expedition Attien-Gesellschaft

Infertionspreis: 15 Rp. per mm 1fpaltig.

Inhalt: Gebuld. — Ein Beitrag zur Berufsberatung. — Ferienkurs des Vereins für chriftliche Erziehungswissenschaft in Innebruck. — Himmelserscheinungen. — Schulnachrichten. — Das Sehenlernen eines Blinden. — Mein Freund. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 4 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Geduld.

Wer Tag für Tag an der Erziehung der Kinderseelen arbeitet, dem möchte ansgesichts der immer wiederkehrenden Unarten und Fehler, der mangelhaften Aufsassungsstähigkeit, des geringen Interesses der Kleisnen oft die Geduldseder springen. Berzagtsheit und Trostlosigkeit, Erregung und Mißsmut versuchen unsern Sinn zu bestürmen. Es will uns dann scheinen, es habe sich um die kindliche Seele eine Kruste der Gleichzgültigkeit gebildet, an der unsere wärmsten Ermahnungen, unsere edelsten Einwirkungen und unser tiesstgesühltes Bemühen abprallen.

In solchen Stimmungen der Seele vergessen wir nur allzu leicht, daß eben die Erbsünde gleich dem Feind in der Nacht Unkrautsamen in die Gnadensaat der heisligen Taufe streut, welcher die schwellenden, keimenden Tugendblümlein beständig besdroht und bekämpst. Gleich wie in einem Garten selbst bei sorgfältigster Pflege nicht alles Unkraut entsernt und vernichtet wersden kann, geht es der Kinderseele. Die Unkrautkeime schlummern halt doch im Bosden.

Weiter! Schauen wir einmal in unser Herz! Wie steht's mit uns Großen? Sind wir etwa besser als die Aleinen? Wir empstangen das Bußsakrament/und versprechen aufrichtig und ernst Besserung, hören die ermahnende Predigt, und wie steht's einen Tag, eine Woche, einen Monat hernach?

Es geht uns und den Kindern, wie Franz Seedurg im Marienkind sagt: Es liegt leis der in der Natur des Menschen, daß dessen gute Vorsätze und Entschlüsse, angesacht von heilsamen Einwirkungen hell aufslammen; verwischt sich aber in der Seele die Kraft der Ursache, so brechen auch rasch die Wirskungen zusammen und aus den Flammen der Begeisterung wird bald ein mattes Lichtlein, das nur mühsam flackert und endslich beim leisesten Lusthauch auch ganz erslischt und nur einen unangenehmen Kauch und Dampf hinterläßt.

Ja, beobachten wir uns nur selber besser. Wie menschlich klein kommen wir uns dann vor, wie zersressen und wurmstichig erscheinen uns dann unsere Handlungen. Und die Besserung? Wie schneckenhaft langsam und mühsam kriecht's da voran. 25, 30, 50, 60 Jahre und noch mehr arbeiten wir an unserer Besserung und Veredlung und doch gewahren wir, die wir über andere so gerne ungeduldig werden, stets das alte Bild von der menschlichen Schwachheit: Fallen und Ausstehen.

Wie schwer kommt uns ein demütiges Hinnehmen des Tadels an, wie schwer die Üeberwindung des Eigenwillens durch pünktslichen Gehorsam, die Unterdrückung der Ichst, das Aufgeben von Bequemlichkeiten und gefährlichen Freundschaften, das Meis

den nächster Gelegenheit, das Verschweigen von Neuigkeiten und Lieblosigkeiten und anderes mehr, und doch verlangen wir tagstäglich solche llebungen schwerster Selbstsüberwindung als etwas ganz Selbstverständsliches vom Kinde, dem lange nicht eine so gereiste lleberlegung, ein so abwägender Verstand und eine so große Fülle von lleberwindungskraft zur Versügung stehen wie uns Erwachsenen. Führen wir uns nur oft unser eigenes Elend vor Augen, dann wird auch die Geduld mit unsern Kindern wachsen, denen wir Muster und Vorbild sein sollten.

Bergegenwärtigen wir uns auch unser Berhältnis zu Gott. Wie viel Geduld und Langmut offenbart er. Er kennt uns eben durch und durch. Er weiß, wie weit aufzichtiges Streben und Mühen reichen und wo und in welchem Maße äußere Einflüsse an der schwachen Menschenseele arbeiten. Gerade darum urteilt er so gerecht und zeigt sich so geduldig.

Bestreben daher auch wir uns, die Kinderseele immer besser kennen zu sernen, machen wir Fortschritte in der Selbsterkenntnis und empfangen wir oft Jesum in der heiligen Gucharistie.

Jesus konnte Wunder wirken und hätte darum alle Schwierigkeiten und Erziehungshemmnisse mit einem einzigen Gedanken seiner Allmacht hinwegräumen können, aber er hat doch vorgezogen, Geduld zu üben mit den menschlichen Gebrechen und Bosheiten, um uns ein leuchtend Beispiel zu geben.

Und wenn alles so ohne jede Geduldprobe gelänge? Würde wohl nicht die Selbstsucht, die Bewunderung unseres Könenens in uns emporwuchern? Wie leicht würden wir alle Erfolge unserer eigenen Kraft zuschreiben und darum Gott entsrembet werden. Gott will uns eben durch die Kinder auch erziehen und in uns das Beswußtsein des menschlichen Unvermögens hegen und pslegen.

Laben wir uns asso recht oft an den Goldquellen der Heilandsliebe. Dort ersprießen uns Geduldfraft und die Gnade vertiefter Seelenkenntnis. M. uri.

Ein Beitrag zur Berufsberatung.

Daß die Jugend von heute eines bestonders sorgfältigen Schutes bedarf, liegt wohl außer Zweisel. Es ist insbesonders die schulentlassene Jungwelt, die in uns manch kummervollen Gedanken weckt und der wir oft mit viel Besorgnis nachblicken, wenn sie sich anschiekt, hinauszusteuern auf das so unbeständige Weer des Lebens! Wie kann ich den jungen Leuten noch beistehen; wie und wo kann ich ihnen noch die letzten Richtlinien geben; wer bietet mir bis zum letzten Augenblicke hinaus noch Gelegenheit, dem Zögling meine Sorge um ihn fühlen zu lassen? Das sind Fragen, die uns viel beschäftigen!

Wie können wir die Jugend schützen? Es gibt viele Wege, vielleicht auch auf folgende Weise:

Im Laufe oder gegen Ende des Schuljahres versammeln sich die Schulpslege und die Lehrerschaft eines Ortes. In dieser Versammlung werden alle austretenden Schüler und Schülerinnen nach ihren Neigungen und Fähigkeiten "durchberaten". "Für diesen Knaben paßt dieses Handwerk, für jenen ein anderes. Dieser Bub hat Fähigkeiten zum Studieren, jener paßt aufs Land. Das Mädchen mag Näherin werden, dieses hat Freude an der Gärtnerei." So wird Kind um Kind in friedlicher Jusammenarbeit besurteilt, dann Vorschläge ausgearbeitet, und diese den Eltern unterbreitet und auch die Kinder um ihre Meinung gefragt. Sind Vater und Mutter einverstanden, so werden nun den austretenden Zöglingen Stellen besorgt und zwar Stellen, wo sie tüchtige Menschen werden und brave Leute bleiben.

Diese Einrichtung kennt man da und dort in Deutschland, und sie soll sich ausgezeichnet bewähren! Sollte dies nicht auch bei uns probiert werden? F. St.

Saben Sie die **Reisekarte** des katholischen Lehrervereins pro 1921 schon bestellt? (23 Ermäßigungen, 44 Sehenswürdigkeiten.) Wenn nicht, dann wenden Sie sich sofort an Herrn Seminarprofessor 28. Arnold, Zug. (Preis Fr. 1.50 plus Porto.)